

## Müller-Jahnke, Clara: Gesundung (1882)

1 Nun fiel der Schlag. Nun hast du's leicht.  
2 Ich hatte dir mit vollen Händen  
3 des Lebens Seligkeit gereicht  
4 und sah kein Ende meiner Spenden.

5 Und für die Rosen, die ich dir  
6 um Stirn und Brust gewunden habe,  
7 gabst du die Dornenkrone mir  
8 als königliche Gegengabe.

9 Vor meine Augen schoß die Glut,  
10 in meinen Schläfen fühlt ich Klopfen  
11 das lechzende Erlöserblut –  
12 heiß rann's herab in roten Tropfen.

13 So ging ich blind im Mittagsglanz  
14 und durch den Flackerschein der Blitze –  
15 und deine Hand auf meinem Kranz  
16 trieb tiefer nur der Dornen Spitze.

17 Und über Südländern zog  
18 ein Wetter auf am Himmelsbogen,  
19 und der Scirocco sang und bog  
20 der Pinien Wipfel in die Wogen.

21 Da wuschen mir vom Angesicht  
22 den blutigen Tau die Regengüsse,  
23 da ward ich sehend, ward ich licht  
24 und

25 Und griff empor im letzten Schmerz!  
26 Im Zucken eines ungeborenen  
27 schuldlosen Glückes Herz an Herz

28 riß ich vom Haupte mir die Dornen.

29 Und war gesund. Mit klarem Blick

30 schau ich in abendlichte Ferne.

31 Nimm deine Krone dann zurück –

32 und mich laß finden meine Sterne.

(Textopus: Gesundung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48172>)